

sechs als *historia Langobardorum* betitelte. Das letztere Werk ist unvollendet geblieben und damit die Antwort auf die nahe-
liegende Frage abgeschnitten, wie Paulus, der dasselbe nach dem Sturze des Langobardenstaates schrieb, sich das Ver-
hältniss seines Werkes zu der Gegenwart gedacht hat. An eine nationale Opposition des langobardischen Gelehrten gegen König Karl wird kein Verständiger denken; eher möchte man im Hin-
blick auf die Art, wie Paulus dem Frankenstaat seiner Zeit gegenübertritt (vgl. besonders 6, 16), vermuthen, dass Paulus als dritten Theil der Geschichte Italiens sich *gesta Francorum* gedacht hat.

Dies Verhältniss der beiden Werke des Paulus ist auch für die Quellenfrage wesentlich, insofern hienach die späteren Theile der *historia Romana* und die römischen Abschnitte der *historia Langobardorum* nothwendig in der Untersuchung zusammengefasst werden müssen. Da die Droysensche Einleitung nur auf jene eingegangen ist, so will ich hier versuchen kurz darzulegen, dass die dort gefundenen Resultate auch für diese zutreffen und ihnen in der That eine uns verlorene oder doch nur unvollständig erhaltene Chronik zu Grunde liegt.

Wenn wir aus den ersten vier Büchern — ich ziehe hier auch das dritte und vierte in den Kreis der Untersuchung hinein — alles ausscheiden, was mit Wahrscheinlichkeit entweder auf Gregorius von Tours und dessen Fortsetzer ¹⁾ oder auf Secundus von Trient und dessen Fortsetzer oder auch auf die dem Paulus bekannte nicht chronistische Litteratur zurückgeführt werden kann, so bleiben ungefähr folgende Stücke übrig:

- 1, 25. Es ist dies der so eben erörterte Abschnitt über Justinians Regiment im Allgemeinen. Was Paulus am Schlusse über die Schriftsteller Cassiodor, Dionysius Exiguus, Priscianus, Arator aussagt, ist nicht aus einer Chronik geschöpft, sondern aus den Titeln und den Vorreden ihrer Werke und bestätigt weiter seine aus-
gebreitete Litteraturkunde.
- 2, 1—5 (vgl. 3, 12) Geschichte des Narses und Einwande-
rung der Langobarden in Italien, nach Abzug dessen,
was davon dem Secundus gehören kann.

Auffallend bleibt es, dass die Gelehrten des fränkischen Hofes, deren Complimente sonst in der That nichts zu wünschen übrig lassen:

*Graeca cerneris Homerus, Latina Virgilius,
in Hebraea quoque Philo, Tertullus* (doch wohl Tertullian) *in artibus,
Flaccus crederis in metris, Tibullus eloquio*

von seiner historischen Schriftstellerei gar nichts zu wissen scheinen, während doch die *historia Romana* damals schon fertig war und wenigstens ihre Existenz jenen mit Paulus viel verkehrenden Gelehrten kaum unbekannt bleiben konnte.

1) Die Bekehrung der persischen Königin Cesara (4, 50) scheint fränkischen Erzählungen entlehnt.